

gelaufen sein, dann muss er entweder versetzt werden, so dass der Zapfen auf einer anderen Stelle aufliegt oder wenn dies nicht geht, muss man einen neuen einsetzen. Ferner achte man darauf, dass die Zapfenlöcher und besonders das obere nicht zu weit sind; ist es der Fall, dann müssen dieselben gefüttert werden, da sonst der Windfang beim Laufen des Werkes ein klapperndes Geräusch verursacht. Der am Windfangtrieb befestigte Arm zum Anhalten darf weder zu lose noch zu fest sitzen, damit er den Windfang nicht zu plötzlich anhält.

Als dann sehe man nach, ob das mit dem Windfangtrieb in Verbindung stehende erste Laufrad in gutem Zustande ist; wenn die Zähne desselben schon zu abgenutzt oder beschädigt sind, so setze man ein neues Rad ein, da man durch einen Versuch es zu verbessern, nur Zeit verlieren würde und schliesslich doch genöthigt wäre, ein neues zu nehmen. Bei diesem Laufrade sowie bei den anderen ist hauptsächlich auch darauf zu achten, dass sie fest vernietet sind, da ein Losewerden des einen oder anderen den Ruin des Instrumentes herbeiführen kann.

Man prüfe nun weiter Theil für Theil und dulde weder einen eingelaufenen Zapfen noch ein zu weites Loch, am wenigsten aber einen unsanften Eingriff, da es gerade bei dem Laufwerk eines Musikwerkes ganz besonders darauf ankommt, dass alle Eingriffe durchaus sauft und geräuschlos funktionieren. Den Eingriff des Windfangtriebes regulirt man durch Drehen der Schraube am unteren Theile der Brücke. Die Federhauspartie übergehe ich, da sie nichts Eigenartiges an sich hat, was nicht jedem Uhrmacher hinreichend bekannt wäre.

(Schluss folgt.)

Vereinsnachrichten.

Für unsere Fachschule in Glashütte gingen ein:

Vom Verein Saale-Ilm M. 6.—

Transport M. 113.—

M. 119.—

Berlin. Nachdem wir seit längerer Zeit über die Sitzungen unseres Vereins nicht berichtet haben, da in denselben nur innere Vereinsangelegenheiten verhandelt wurden, geben wir in Folgendem ein kurzes Referat über unsere letzte, am 16. Januar d. J. abgehaltene Sitzung.

Die ziemlich zahlreich besuchte Versammlung wurde, wie üblich, mit der Aufnahme der neu eingeschriebenen Lehrlinge eröffnet, wonach der Kassenrendant, Coll. Rochlitz, den Kassenbericht vortrug. Zur allgemeinen Befriedigung ging daraus hervor, dass die Vereinskasse trotz der vielen Ausgaben mit einem Mehr abschliesst, dass aber namentlich die Unterstützungskasse wiederum einen ansehnlichen Zuwachs erhalten hat. Die letztere ist jetzt bereits im Besitze eines Kapitals von 2569 Mark, welches bis auf einen kleinen Baarbestand in zinstragenden Papieren angelegt ist.

Der Vorsitzende dankt allen Collegen, welche durch freiwillige Beiträge diesen edlen Zweck des Vereins förderten, namentlich aber denjenigen, welche durch Veranstaltung von deklamatorisch-musikalischen Abendunterhaltungen der Unterstützungskasse so bedeutende Einnahmen verschafft haben.

Seitens der Kassenrevisoren ergriff Coll. Marks das Wort und berichtete, dass sowohl beide Kassen als die dazu gebörenden Bücher bei der Revision in bester Ordnung befunden worden seien, weshalb er um Entlastung für den Rendanten bitte. Dieselbe wird einstimmig ertheilt und erhebt die Versammlung sich von den Sitzen zum Zeichen des Dankes für die ausgezeichnete Kassenführung.

Der Vorsitzende erstattete hiernach Bericht über die, von der dazu gewählten Commission vollzogene Veranlagung zur Gewerbesteuer auf das neue Steuerjahr und verband damit statistische Mittheilungen über die Besteuerung der hiesigen Uhrmacher. Aus denselben ging hervor, dass die Steuerbehörde auf alle Vorschläge der Commission bereitwillig eingegangen und die möglichst niedrigste Veranlagung erfolgt ist. Im laufenden Steuerjahr sind 29 neue Uhrmachergeschäfte angemeldet, dagegen 17 abgemeldet, so dass die Zahl der hiesigen Uhrmachergeschäfte sich während des Jahres um 12 vermehrt hat.

Die Coll. Baumgarten und Bock berichteten sodann über die Revision der Vereinsbibliothek, welche von ihnen in bester Ordnung befunden wurde. Der Bibliothekar, Coll. Engelbrecht, machte hierzu noch genaue Mittheilungen über die Benutzung der Bibliothek, sowie über den erfreulichen Zuwachs, welchen dieselbe auch im verflossenen Jahre wieder erhalten hat.

Die Versammlung dankt demselben durch Erheben von den Sitzen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung: Besprechung über den Vorschlag des Directors der hiesigen Königlichen Sternwarte, Herrn Professor Förster, bezw. der Unifikation der Zeitangaben in Berlin rief eine lebhafte Debatte hervor, an welcher sich ausser dem Vorsitzenden die Collegen Baumgarten, Marks, Born, Boehme, Engelbrecht, Barth und andere theilnahmen. Hierbei wurden die verschiedenen Einrichtungen zur elektrischen Zeitübertragung erläutert und besonders das Zifferblattsystem eingehend besprochen, sowie dessen Vortheile und Mängel nach allen Richtungen hin beleuchtet. Nach langen Verhandlungen einigte sich die Versammlung dahin, dass das elektrische Zifferblattsystem bei strenger Ueberwachung wohl für einzelne Gebäudecomplexe zu empfehlen, jedoch für ein so grosses Gebiet wie die Stadt Berlin ist, zur einheitlichen Zeitangabe nicht geeignet sei. Coll. Barth machte hierbei geltend, dass durch Anbringung einer grossen Anzahl stets genau gehender öffentlichen Uhren viele Zimmeruhren entbehrlich werden, so dass derartige Einrichtungen für die Uhrmacher überhaupt nicht wünschenswerth sein könnten, da sie dadurch geschädigt würden. Diese Ansicht blieb jedoch vereinzelt und die Versammlung entschied sich für den Vorschlag des Herrn Professor Förster, die Unifikation der Zeitangaben in Berlin dadurch zu bewirken, dass alle öffentlichen, sowie eine grosse Anzahl anderer Uhren, täglich einmal durch elektrische Vermittelung genau eingestellt werden.

Bei den Verhandlungen wurde auch zur Sprache gebracht, dass die elektrischen Zeitsignale, welche von der hiesigen Sternwarte nach Glashütte gegeben werden, der einflussreichen Unterstützung des Herrn Prof. Förster hauptsächlich mit zu verdanken sind, und dass durch diese Signale der dortigen Taschenuhrfabrikation ein wesentlicher Dienst für die genaue Regulirung der Uhren geleistet werde.

Die Versammlung beendete die Verhandlungen über diesen Punkt der Tagesordnung durch einstimmige Annahme folgender Resolution:

„Der Verein der Berliner Uhrmacher begrüsst mit Freuden den Vorschlag, welchen Herr Professor Dr. Förster dem Magistrat von Berlin bezw. Unifikation der Zeitangaben in Berlin gemacht hat und erkennt dankbar die hohen Verdienste an, welche sich der Herr Director der hiesigen Königl. Sternwarte um die Uhrmacherei überhaupt und insbesondere durch die elektrische Uebermittlung der genauen Zeit nach Glashütte, erworben hat.“

Der Vorsitzende bringt hiernach ein Schreiben des Herrn Professor Förster zur Kenntniss der Versammlung, worin sich derselbe bereit erklärt, den Collegen die Einrichtungen der Sternwarte zu zeigen. Dieses freundliche Anerbieten wird mit vielem Dank begrüsst, und der Vorsitzende beauftragt, die weiteren Schritte dieserhalb zu thun.

Ferner wird noch ein zweites Schreiben des Herrn Professor Förster zum Vortrag gebracht, worin derselbe namens der Königl. Sternwarte mittheilt, dass die hiesigen 6 Normaluhren so genau regulirt sind, um eine direkte Entnahme der genauen Zeit von der Sternwarte auch für Uhrmacher ausschliessen zu können, umsomehr, als derartige Berufungen Einzelner auf die direkt von der Sternwarte entnommene Zeit nur dazu beitragen, die Normaluhren ungerechtfertigter Weise zu discreditiren. Nur in dem Falle, dass protokollarisch der Nachweis einer nicht hinreichend genauen Zeitangabe durch die Normaluhren erbracht werden könnte, würde die Königl. Sternwarte die direkte Zeitentnahme ferner gestatten.

Nach Erledigung der Tagesordnung wurden zum Schluss noch folgende interessante Neuheiten vorgelegt und besprochen.

Das elektrische Zeigerwerk vom Herrn Coll. Böhmeyer in Stassfurt; die von Herrn Coll. Kühn in Löwenberg (Schlesien) fabricirten Schraubenzangen mit Einsätzen und der von Herrn Coll. Volpert in Notula construirte Rollstuhl, welcher mit einer Einrichtung versehen ist, die Drehbogen oder Schwungrad beim Rolliren entbehrlich macht.

Die vorgelegten Gegenstände wurden günstig beurtheilt und erfreuten sich vielen Beifalls seitens der anwesenden Collegen.

München, im Februar 1884. In der jüngsten General-Versammlung unseres Vereins wurde ein Antrag angenommen, der vielleicht auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Es wurde beschlossen: mit dem hiesigen Vereine der Juweliere und Goldschmiede gemeinsam jene Schritte zu berathen, welche geeignet erscheinen, den etwaigen Umgehungen des am 1. Januar c. in Kraft getretenen Gesetzes betr. das Hausiren mit Taschenuhren und Goldwaaren wirksam zu begegnen.

Bis jetzt hat allerdings eine derartige Besprechung noch nicht stattfinden können, doch wird in Kurzem eine solche veranlasst werden, und werden wir nicht verfehlen, das Resultat derselben bekannt zu geben.

Al. Zimmermann,
z. Z. Schriftführer.

Briefkasten.

Antworten.

Zu Frage 1184. Federn in Packeten mit deutscher Aufschrift? Federn in ausgezeichneter Qualität und in Packeten mit deutscher Aufschrift führen Gaedke & Ebert in Augsburg, Bayern. G. i. H.

Zu Frage 1189. Praktische Werkzeuge? Halte die Werkzeuge von Boley für die praktischsten. Ein solcher laut Preisliste: Werkisch mit Füssen und Platte in Hartholz auf einer Seite ein Kasten mit 7 Schubladen für 3 Assortiments Uhrgläser, auf der andern Seite ein Werkzeugkasten mit 7 Schubladen, 1500 mm. lang, 500 mm. breit, und 900 mm. hoch, mit eichener Platte, kostet 100 Mk. Da mir der Preis jedoch zu hoch war, habe ich mir einen solchen in Saarbrücken beim Schreinermeister Lambert s. Z. anfertigen lassen, derselbe ist 1122 mm. lang, 520 mm. breit und 885 mm. hoch, Füsse und Platte aus Buchenholz und kostet nur 42 Mark. Die 14 Schubladen (7 auf jeder Seite) sind allerdings nicht für Uhrgläser eingerichtet, da ich dies nicht benötigte. Ein Tisch mit eichener Platte und Füssen hätte, wenn ich nicht irre, 6 oder 8 Mark mehr gekostet, da aber Buchen genau, für einen Werkisch, so gut ist, so ist letzteres der Billigkeit halber zu empfehlen.

Die ganzen Arbeiten daran sind sehr sauber; alles gezapft, die Schubladen staubdicht und leichtgehend, sowie von vorzüglichem und trockenem Holz. Ich habe denselben bereits 1 Jahr und kann nur Vorzügliches über die Arbeit sagen.

Die oberste Schublade ist 2¼ cm., die folgende etwas höher bis die 7. und letzte 6½ cm hoch und 21 cm breit ist d. h. der innere Raum.

Da die Bedürfnisse verschieden, so lässt sich obige Frage schwerlich genauer beantworten. E. B. i. St.

Zu Frage 1192. Anwendung verschiedener Schriftgrößen zur Prüfung der Sehkraft?

Die verschiedenen Schriftgrößen, welche man bei den Augenärzten findet, haben keinen anderen Zweck, als die Sehkraft bei hochgradiger Kurz- oder Weitsichtigkeit zu messen, und hiernach die passende Brille für das Auge zu bestimmen. Nach meiner Ansicht erzielt man dies jedoch schneller und eben so sicher durch Anwendung des Optometers, welcher ja ausserdem auch von jedem Augenarzt angewendet wird. Es sind mir zwei derartige Instrumente bekannt, der durch Herrn Coll. Sievert im vorigen Jahrgange dieser Zeitung beschriebene und der des Herrn Dr. Burow; ersterer nach Millimetern, letzterer nach Zollen eingetheilt. Beide Instrumente sind sehr leicht ausführbar, und bin ich gern bereit, dem Herrn Fragesteller weitere Auskunft zu geben.

C. Bröe.

Zu Frage 1179. Eisenlack? Ich benutze zum Lackiren von Eisen häufig einen Weingeistlack der sehr glänzend und schön schwarz ist und unter dem Pinsel trocknet. Derselbe ist von Herrn Adolf Maier, Farbwarenhandlung am Marktplatz in Stuttgart und